

Ensemble bringt Tanz-Perlen auf Bühne

Baden 30 Jahre Tanzcompagnie Flamencos en route - Alvisé Carbone gibt den Don Quijote im Kurtheater

VON URSULA BURGHEER

Rasant und präzise sind die Zapateados (Schrittfolgen) von Alvisé Carbone, irrwitzig schnell die Drehungen, gross und expressiv seine Gesten und stolz die Körperhaltung. Dem dunkelgelockten 1,86-Meter-Hünen laufen die Schweißperlen über die Stirn. Er trainiert für die Produktion «Perlas Peregrinas» die Rolle des Don Quijote, und diese fordert ihm die Kondition eines Hochleistungssportlers ab.

Mit «Perlas Peregrinas» feiert die Tanzcompagnie Flamencos en route ihr 30-jähriges Bestehen. Der Titel der Choreografie ist eine Anspielung auf die legendäre Perle «La Peregrina», die einst vom Spanischen Hof aus in viele königliche Schmuckschatullen der Welt wanderte.

«Alvisé Carbone ist ein wunderbarer Interpret, sowohl künstlerisch als auch technisch.»

Brigitta Luisa Merki Choreografin

So leidenschaftlich, wie sich der Tänzer Alvisé Carbone den Schritten hingibt, lässt Sänger Pedro Obregon als Sancho Panza seine Stimme erklingen: fordernd, aufbegehrend, manchmal fast zornig, um Fantast Quijote von seinen Höhenflügen auf den Boden der Realität zurückzuholen. Dazu spielt Juan Gomez virtuos auf der Gitarre. Flamenco in Reinkultur, voller Kraft und Leidenschaft und schon bei den Proben im Oederlin-Areal absolut Gänsehaut-erzeugend.

Miguel de Cervantes' «Don Quijote», die Perle aus der spanischen Literatur, gehört zu den choreografischen Schmuckstücken, die Brigitta Luisa Merki mit ihrer Tanzcompagnie Flamencos en route in «Perlas Peregrinas» im Kurtheater auf die Bühne bringt.

«Alvisé Carbone ist ein wunderbarer Interpret, sowohl künstlerisch als auch technisch», schwärmt die Choreografin vom 33-jährigen Italiener. «Er beherrscht die strengen, traditionellen Formen des



Tänzer Alvisé Carbone und Choreografin Brigitta Luisa Merki proben die Choreografie Perlas Peregrinas.

ZVG

100

Flamencos bis in die Fingerspitzen, hat aber auch den Mut, daraus auszubrechen, und sie mit neuen Elementen zu erweitern. Alvisé stellt einen sehr modernen Don Quijote dar.»

der bekanntesten Autoren der Welt wählten 2002 den Schelmenroman «Don Quijote» des spanischen Schriftstellers Miguel de Cervantes zum besten Buch der Welt. Geschrieben hat er es vor gut 400 Jahren.

Für den Tanz geboren

Carbone gehört seit 2010 zu «Flamencos en route». Der gebürtige Venezianer ist vor einem Jahr nach Wettingen gezogen. Etwas anderes als tanzen kam für ihn nie infrage. Beide Eltern waren Tänzer, der Vater wurde später zum Direktor an der Scala in Mailand berufen, wo die Schwester heute Primaballerina ist. Sein Bruder arbeitet als Solist an der Pariser

Oper. Bereits mit sechs Jahren tanzte er in der Ballett-Schule seiner Mama. «Sie war ziemlich streng, wollte das Beste aus mir herausholen», erinnert Carbone sich an seine Anfänge. Mit zehn Jahren merkte er, dass klassischer Tanz nicht seine wahre Berufung ist. Schliesslich entdeckte er sie im Flamenco. «Meine Eltern waren anfänglich nicht begeistert. Flamenco bedeutete für sie Zigeunertanz und keine hohe Kunst», sagt er und lacht. Denn längst hat er sie mit seinem Können eines Neuen belehrt. Bei seiner Ausbildung im andalusischen Jerez de la Frontera lernte er, die Seele des Flamencos zu verstehen, und tanzte später unter anderem in der

Tanzkompanie des weltberühmten José Greco. Im Aargau fühlt sich der Weltenbummler angekommen, schätzt die Ruhe an seinem neuen Wohnort. Auch seine Schweizer Ehefrau Martina ist Tänzerin. Er hat sie bei einer Produktion von «Flamencos en route» kennen gelernt. Vor sieben Monaten hat die gemeinsame Tochter Alma das Licht der Welt erblickt.

«Perlas Peregrinas» – 30 Jahre «Flamencos en route». Premiere: 18. Oktober 2014, 19.30 Uhr, im Badener Kurtheater. Weitere Vorstellungen am 19.10., 18 Uhr, und 21.10., 20 Uhr. Vorverkauf: Info Baden, Bahnhofplatz 1, Baden, Tel. 056 200 84 84.

«Es isch emal en Tubel gsi» auf der Bühne im «Royal»

Baden Die Hommage an Marie Antoine verspricht, laut und aufmüpfig zu werden: Die Band Baby Jail hat sich zu Ehren der Kinopionierin so einiges einfallen lassen.

VON LEONIE VOELKIN

Der angeblich exzentrischen Kinopionierin Madame Marie Antoine wird am Freitag auf der Kulturbühne des Royals ein Abend gewidmet. Die Witwe aus Paris-Clichy, gebürtige Belgierin und Mutter des «Royal», eröffnete 1913 das damalige «Radium». Die eigenwillige Marie Antoine hegte den Wunsch, in Baden ein Kino zu eröffnen, und erwarb durch persönliches Vorsprechen beim Aargauer Regierungsrat die Aufhebung des damaligen Kinoverbotes. Heute ist das ehemalige Kino ein Kulturlokal. Die Künstlerin Julia Stirnemann eröffnet den Abend mit einer Vernissage ihrer Vitrinenausstellung mit Spruchbändern und Karten über die Welt der mysteriösen Marie Antoine, die ungefähr ein Jahr nach der Eröffnung wieder aus Baden verschwand.

Hommage an den Protest

Ab 21 Uhr wird es dann immer lauter. Der Dokumentationsfilm «Rückkehr des lautesten Cabarets» von Roman Wasik ist ein Bandporträt von «Baby Jail». Damit schlüpft das «Royal» in seine ursprüngliche Rolle als Kino, wie von Marie Antoine vorgesehen. Die



«Baby Jail»: Eine Band, die sich selbst nicht allzu ernst nimmt.

ZVG

Zürcher Band löste sich 1994 auf. «1985 wurde die Band gegründet. Sie haben sich 2012 wieder vereint, zur Freude vieler damaligen Fans», sagt Andi Hofmann, der den Abend koordiniert. Ihren ganz eigenen Charme hat «Baby Jail» über die Jahre nicht verloren, und der Refrain «es isch emal en Tubel gsi» ist noch nicht vergessen.

Für die neue Single «Marie Antoine» drehte Andi Hofmann das Video. «Zwischen uns hat sich bei einem vorgängigen Projekt eine Freundschaft entwickelt», sagt er. «Zusammen mit «Baby Jail» kam ich darauf, dass sie ein Lied für das «Royal» aufnehmen könnten.» Im Gegenzug machte Videokünstler

Hofmann - bekannt als «King of Trash» - den Musikclip dazu. «Darin haben wir Marie Antoine etwas anders interpretiert», sagt Hofmann. Die Vinyl-Single «Marie Antoine» erscheint am besagten Abend und feiert zusammen mit dem Video Premiere. Auch die Badener Protestrocker «Vollkorn» stehen auf der Bühne. «Die zeitkritische Band passt thematisch gut in den Abend», sagt Veranstalter Andi Hofmann.

Am Freitag im «Royal»:

20.30 Uhr Ausstellung Marie Antoine, 21 Uhr DOK-Film, 22 Uhr Konzert Vollkorn, 23 Uhr Videopremiere, Baby-Jail-Konzert, anschliessend Party mit DJ «Dr. Apunkt».

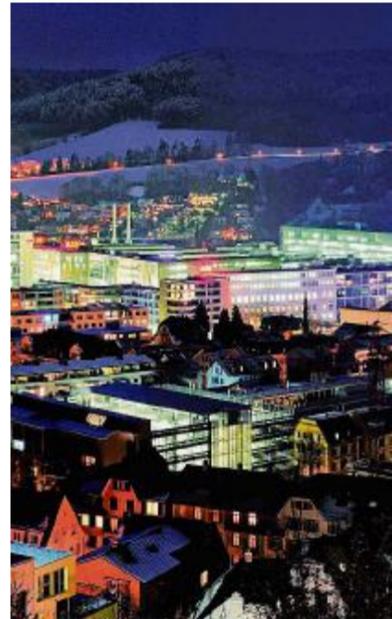
Zum dritten Mal «Energie-Gold» geholt

Baden Die Stadt Baden bleibt in der Champions League der Energiestädte. Nach 2006 und 2010 holt sie zum dritten Mal den «European Energy Award Gold».

Das wird den neuen Koordinator Energie bei der Stadt Baden, Simon Solenthaler besonders freuen: Er kann die seit Jahren dauernden Anstrengungen um eine energiefreundliche Stadt in der obersten Liga fortsetzen. Die Stadt Baden ist eben erneut mit dem Energiestadt-Gold-Label ausgezeichnet worden. Die Anforderungen waren einmal mehr sehr hoch, wie die Stadt auch diesmal erfahren musste. Von der maximal möglichen Punktezahl erreichte man dieses Jahr 76 Prozent. Das ist nur knapp mehr als die 75 Prozent, die für das Gold-Label erforderlich sind. Bei der letzten Rezertifizierung im Jahre 2010 erreicht Baden 80 Prozent.

Neue Projekte stehen bevor

Die Ehre des Gold-Labels wird nur Gemeinden und Städten zuteil, die eine nachhaltige verantwortungsvolle und umfassende Energiepolitik betreiben. Dabei werden sämtliche Aspekte, von der Energieversorgung, -verbrauch, über Mobilität bis zur Abfallentsorgung berücksichtigt. In Baden gibt es bereits eine Energiefachstelle. Neu ist bei der Abteilung Entwicklungsplanung ein Energie-Koordinator angesiedelt. Diese unterstützen bei Energiethemen. Die Stadt hat selber vor längerer Zeit Gebäudestandards eingeführt für Sanie-



Energiestadt mit Gold-Label.

ZVG

rungen und Neubauten. Bei der Planung wie bei der täglichen Wartung durch die Hauswarte sei das Bekenntnis zum nachhaltigen Umgang mit Energie verankert, erklärt die Stadt in ihrer Medienmitteilung zum Erhalt des Gold-Labels.

In den kommenden zwei Jahren rücken zwei neue wichtige Projekte in den Fokus der Energiepolitik. Es wird ein Energierichtplan erstellt, der die zukünftige räumliche Koordination der Energieversorgung aufzeigen wird. Ausserdem werden die Leitplanken der Energiepolitik mit dem Energieleitbild 2016 neu ausgerichtet. (-RR-)